

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =  
Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 45 (1995)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Fridericianische Miniaturen 2 [hrsg. v. Jürgen Ziechmann]

**Autor:** Erne, Emil

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Passagen stammen in der Regel gerade nicht von deutschen, sondern von südeuropäischen Autoren! Dass die Deutschen im Vergleich mit diesen nicht einen «mehr wissenschaftlich-kritischen Zugriff oder eine nüchterne Annäherung an das Fremdartige» betreiben, kann ausser König wohl niemanden überraschen; auch das empörte Fazit, dass die christlichen Eurozentristen die Indios grob und undifferenziert verzeichnet haben, würde man eher in einem Gymnasiastenaufsatz erwarten – so zutreffend sie natürlich ist.

Nicht sonderlich ergiebig sind Renate Piepers Untersuchung der Fuggerzeitung, gerade weil dort offenbar wenig und nur indirekte Nachrichten über Amerika zu finden sind, und Carla Fortis reichlich konfuse Arbeit über die Debatte des «Gerechten Krieges» in Italien: Von Marquardo de Susannis abgesehen handelt es sich dabei nirgends um eine eigenständige Auseinandersetzung mit den spanischen Vorlagen. Äusserst anregend ist dagegen Girolamo Imbruglias Ansatz, der aus dem rezeptionsgeschichtlichen Rahmen herausfällt: Anhand der Gesuche der Jesuiten, welche nach Übersee in die Mission ziehen wollen, arbeitet er die mentalen Voraussetzungen für einen solchen Schritt heraus und bringt diese mit den Neuerungen des Ignatius im Bereich von Gebet und mystischer Übung zusammen. Der Verzicht auf eine Identität und das Vorbild des christlichen Martyriums führen zum Wunsch, der Realität nicht anzugehören und doch in ihr zu wirken, Aktion und Kontemplation zu vereinigen.

Man kann sich fragen, ob es nicht nur institutionell (wegen des Instituts in Trento), sondern auch thematisch gerechtfertigt ist, ein weitgehend rezeptionsgeschichtliches Thema des 16. Jahrhunderts auf Italiener und Deutsche zu beschränken. Abgesehen von der Problematik, inwieweit diese «Völker» neben – allenfalls – der Sprache eine Identität besitzen, zeigt sich in vielen Aufsätzen, dass sinnvollerweise Publikationen aus den anderen Ländern der Alten Welt herangezogen werden müssen, die in der Wissenschaftssprache ja noch weitgehend ein «orbis latinus» ist. Daher ist es auch nicht möglich, aus den besprochenen Aufsätzen ein spezifisch deutsches oder italienisches «Bewusstsein» hinsichtlich der Neuen Welt herauszudestillieren. Insgesamt ist es im besprochenen Buch jedoch gelungen, eine vergleichbare Problematik von verschiedenen Standpunkten her anzugehen – bekanntlich keineswegs eine Selbstverständlichkeit in der Flut von Sammelbänden, und deshalb kann diese Lektüre getrost weiterempfohlen werden.

*Thomas Maissen, Potsdam*

**Fridericianische Miniaturen 2.** Hg. von Jürgen Ziechmann. Oldenburg, Edition Ziechmann, 1991. 303 S., 25 Abb. (Forschungen und Studien zur Fridericianischen Zeit, hg. von Peter Baumgart, Hans Bleckwenn et al., Bd. III).

Drei Jahre nach dem ersten Band legt Jürgen Ziechmann, Professor für Curriculum-Forschung an der Universität Bremen, eine neue Sammlung meist kürzerer Abhandlungen zur Biografie König Friedrichs II. von Preussen (1712–1786) und zu seiner Zeit in einer eigenen Edition vor. Das Konzept ist unverändert, nämlich – wie es im Vorwort heisst – «neue Archivstudien, unbekannte Einzelheiten, bisher nicht beachtete Quellen und individuelle Interpretationen vorgeblich wohlbekannter Sachverhalte» zusammenzutragen und so ein Forum zu bieten für die «objektive, unvoreingenommene Auseinandersetzung mit einer der bedeutendsten Gestalten des 18. Jahrhunderts» (S. 7).

Der Band enthält sehr unterschiedliche Beiträge, sowohl vom Thema her wie auch von der inhaltlichen Bedeutung, was aber kein Auswahlkriterium ist, da sie

alle «Mosaiksteine zum Gesamtbild» (S. 8) darstellen. Hauptanliegen des Herausgebers ist es, von bisherigen, allgemein anerkannten Kenntnissen oder von Deutungen, die bestimmten Lehrmeinungen verhaftet sind, weg zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Von den zwölf Autorinnen und Autoren stammen vier aus der ehemaligen DDR, womit Ziechmann hofft, den wissenschaftlichen Dialog mit Spezialisten des 18. Jahrhunderts in den neuen Bundesländern nun einfacher und intensiver zu gestalten.

Die Folge der Abhandlungen eröffnet Diedrich Saalfeld mit einer konzisen Studie zu Agrarproduktion und Nahrungsversorgung in Preussen, deren Ergebnisse einen Wandel der ländlich-bäuerlichen Konsumgewohnheiten aufzeigen. Ins Detail gehen die beiden Arbeiten von Rolf Straubel und Hannelore Lehmann über zwei in Friedrichs Ungnade gefallene Beamte. Ingrid Mittenzwei und der Herausgeber befassen sich mit dem Denken Friedrichs II., einerseits über Krieg und Frieden, andererseits über Staats- und Völkerrecht. Wilhelm Hartmut Pantenius diagnostiziert eine bisher nicht eindeutig geklärte schwere Erkrankung des Königs im Jahre 1747 als Malaria, die leicht der Geschichte Preussens einen anderen Verlauf hätte geben können.

Aus Schweizer Sicht interessieren besonders die Beiträge von Wolfgang Stribny über die Neuenburger Wirren 1766–1768 und Thomas Freivogel über zwei Friedrich-Bildnisse des Basler Malers Emanuel Handmann (1718–1781) aus dem gleichen Zeitraum. Der Versuch, nach dem Siebenjährigen Krieg (1756–1763) aus dem verschonten Neuenburg einen grösseren Steuerertrag herauszuholen, führte zum Widerstand des dortigen Conseil d'Etat, worauf der Monarch das verbündete Bern einschaltete. Schliesslich gipfelte der Konflikt in der Ermordung eines Vertreters der königlichen Interessen in Neuenburg und der Intervention eidgenössischer Truppen unter Führung Berns. Dessen mässigendem Einfluss ist es wohl zuzuschreiben, dass Friedrich II. vergleichsweise milde reagierte in einem Fall von Ungehorsam, wie er in den preussischen Provinzen nirgends sonst vorgekommen war. Der Berner Patrizier und preussische Generalleutnant Robert Scipio von Lentulus (1714–1786), den Friedrich als Gouverneur von Neuenburg einsetzte, war es denn auch, der eines der beiden Porträts bei Handmann in Auftrag gab. Lentulus war ein markanter Repräsentant der Preussenverehrung jener Zeit in der Schweiz.

Auch die restlichen Aufsätze haben Bilder – im wörtlichen und im übertragenen Sinne – zum Gegenstand: die Dresdener Kunstsammlungen im Siebenjährigen Krieg (Gerald Heres) und Widerspiegelungen Preussens in Danziger Quellen 1772–1793 (Edmund Kizik) sowie das Bild Friedrichs im vorrevolutionären Frankreich (Michel Kerautret) und die literarische Rezeption der Schlacht bei Kunersdorf von 1759 (Wolfgang Biesterfeld), einer dunklen Schicksalsstunde Friedrichs des Grossen.

Anmerkungen und Personenregister beschliessen den Band. Wie die bereits erschienenen und die auch künftig unregelmässig zu erwartenden «Fridericianischen Miniaturen» ergänzen und erweitern diese Streiflichter Ziechmanns 1985 publiziertes Handbuch «Panorama der Fridericianischen Zeit». *Emil Erne, Bern*

Ludovica Braidà: **Il commercio delle idee. Editoria e circolazione del libro nella Torino del Settecento.** Florence, Leo S. Olschki Editore, 1995, 403 p (Fondazione Luigi Firpo, Centro di Studi sul pensiero politico. Studi e testi, 2).